

## Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	<b>Jugendhilfeausschuss</b>
Sitzungsdatum:	Dienstag, den 14.02.2017
Sitzung Nummer:	17 ( JHA/017/2017)
Sitzungsdauer:	17:30 - 19:15 Uhr
Sitzungsort:	Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungsraum "Osterburg"

---

Christel Güldenpfennig  
Vorsitzende

---

Martina Friedrichs  
Protokollführung

---

### **Anwesend:**

#### Vorsitz

Frau Christel Güldenpfennig

#### stimmberechtigte Mitglieder

Frau Susanne Borkowski  
Frau Mandy Falk-Kleiner  
Herr Günter Rettig  
Herr Peter Swiderski  
Herr Silvio Wulfänger

#### beratende Mitglieder

Herr Heiko Bösel  
Anke Hartel  
Frau Birgit Hartmann  
Herr Samuel Kloft  
Frau Kathrin Müller  
Herr Enrico Schmitt  
Herr Sebastian Stoll

#### Stellvertreter

Frau Annemarie Theil

als Vertreterin für Frau Kraemer

### **Abwesend:**

#### stimmberechtigte Mitglieder

Herr Marcus Graubner  
Frau Steffi Kraemer entsch.  
Herr Dr. Michael Kühn  
Herr Bernd Zürcher entsch.

#### beratende Mitglieder

Frau Steffi Hohmann  
Herr Bernd Jonschkowski  
Herr Markus Nitsch

#### Protokollführer

Frau Martina Friedrichs

**Tagesordnung:**

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
  - 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit
  - 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
  - 4 Einwohnerfragestunde
  - 5 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 16. Sitzung des Ausschusses vom 13.12.2016
  - 6 Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Haushaltsjahr 2017  
Vorlage: 338/2017
  - 7 Bericht gem. § 6 Abs. 8 KJHG-LSA, hier: Aktuelle Betreuungssituation unbegleiteter minderjähriger ausländischer Kinder und Jugendlicher (UMA)
  - 8 Anfragen und Anregungen
- 

**Protokoll**

**zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung**

Frau Güldenpfennig eröffnet um 17.34 Uhr die 17. Sitzung des Jugendhilfeausschusses und begrüßt alle Anwesenden.

**zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit**

Frau Güldenpfennig stellt die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit fest. Es fehlen Herr Graubner, Herr Dr. Kühn, Herr Zürcher, Frau Kraemer, Frau Hohmann, Herr Jonschkowski und Herr Nitsch. Für Frau Kraemer ist Frau Theil als Vertreterin anwesend.

**zu TOP 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung**

Es liegen keine Änderungsanträge vor; Frau Güldenpfennig stellt die Tagesordnung fest.

**zu TOP 4 Einwohnerfragestunde**

Es liegen keine Fragen vor.

**zu TOP 5 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 16. Sitzung des Ausschusses vom 13.12.2016**

Frau Güldenpfennig stellt den öffentlichen Teil der Niederschrift der 16. Sitzung fest. Einwände liegen nicht vor.

**zu TOP 6 Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Haushaltsjahr 2017  
Vorlage: 338/2017**

Aufgrund des Mitwirkungsverbot es nehmen Herr Schmitt, Herr Kloft und Herr Swiderski für diesen Tagesordnungspunkt im Gästebereich Platz.

Frau Müller erläutert die Drucksache. In der Vorlage ersichtlich sind jetzt die "Folgen" aus der Jugendhilfeplanung und der danach beschlossenen Förderrichtlinie. Besonderheit ist hierbei die Neuordnung der mobilen Jugendarbeit. Insgesamt ist der Start, die Vorbereitung der Förderung betreffend, durchaus gelungen. Wenn die Ausführung der mobilen Arbeit durch die durchführenden Träger in den Planungsräumen richtig stattfindet, haben alle etwas gekonnt. Wir müssen ausprobieren. Wie man das in ein oder zwei Jahren bewerten kann, werden wir abwarten müssen.

Die Vorlage wurde analog denen der vergangenen Jahre erarbeitet; es gibt verschiedene Anlagen und auch eine überschlagsweise Darstellung, damit man eine Vorstellung bekommt von den Gesamtmitteln, die der Landkreis für die Jugendarbeit zur Verfügung hat, wieviel Geld durch konkrete Maßnahmen oder auch durch Angebote, die in den Regionen vorgehalten werden, in unseren Planungsräumen ankommt.

Wir haben in 2017 insgesamt 647.805 Euro zur Verfügung – das sind nur 95 Euro weniger als 2016. Allerdings wird es vermutlich aufgrund der Bemessung der zweckgebundenen Landeszuweisung in den Folgejahren nicht so bleiben, das bleibt abzuwarten. Wir reden nicht mehr von Jugendpauschale und Fachkräfteprogramm, sondern der Landkreis bekommt auf der Grundlage des § 31 KJHG LSA eine zweckgebundene Zuweisung und die haben wir nach den gesetzlichen Regeln gegenüber dem Land abzurechnen; und der Landkreis hat einen bestimmten Prozentsatz gegenzufinanzieren, zu sehen in der Summe. Der Pflichtanteil wäre 163.459 Euro. Tatsächlich finanziert der Landkreis aber mit 266.400 Euro gegen. Insgesamt ist der Betrag, der im Landkreis Stendal für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zur Verfügung steht, seit einigen Jahren konstant. Wir vergessen dabei nicht die großen Absenkungen (Abschmelzungen der Landesmittel) von vor einigen Jahren. Aber wenn wir das Level so halten können, kann man das, was wir jetzt hier haben, im Großen und Ganzen auch weiterführen.

Herr Rettig hat eine Frage zu den Formulierungen. "Das Land Sachsen-Anhalt hat zweckgebundene Zuweisungen in Aussicht gestellt". Was heißt das?

Die zweite Frage: Dadurch, dass das CJD Billberge Stiftungsmittel erhält und zwei Kommunen kein Interesse gezeigt haben, sind finanzielle Mittel verfügbar, wo sich für die Kunstplatte etwas abzeichnet, d. h., es wird noch geprüft.

Frau Müller: Als wir die Vorlage erarbeitet haben, hatten wir noch keinen Bewilligungsbescheid, sondern wirklich nur eine "In-Aussicht-Stellung". Verbindlich kam das erst mit dem Bewilligungsbescheid, den wir inzwischen haben.

Zur zweiten Frage: In den Anlagen sehen Sie, dass es keine "Abzeichnung" mehr ist.

Generell muss man sagen, dass wir bezüglich der Stiftungsmittel aktuell nur über das Jahr 2017 reden. Und wir haben in der gesamten Finanzierung auch noch Problempunkte enthalten, die aber nicht unlösbar sein werden.

Zur Anlage 1: Die Gesamtmittel, die wir für die Jugendarbeit haben, ordnen wir bestimmten Förderschwerpunkten zu; die kann man aus der Förderrichtlinie ablesen, und das ist hier in der Übersicht dargestellt. Aus dieser Liste heraus kann man die Verteilung der Gesamtsumme in den Anlagen entsprechend nachverfolgen.

Herr Rettig: In der Regel ist immer Zuwendungen beantragt auch tatsächlich zur Bewilligung vorgeschlagen, außer bei Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen; wir haben ja unter dem Strich noch 22.084 Euro Rest haben. Aber es wurde weniger bewilligt als beantragt.

Frau Müller: Das hat sicherlich einen Grund, aber ich kenne die Einzelanträge nicht. Ich kann Ihnen die Antwort aber noch zukommen lassen.

In der Anlage 3 sind wir im Bereich der Verträge mit Trägern von Jugendeinrichtungen zur Förderung der Personal-, Betriebs- und Sachkosten. Bis auf die Nr. 1 sind mit allen anderen die entsprechenden Zuwendungsverträge abgeschlossen.

In der Anlage 4 haben wir die Übersicht über die Zuwendungen zu den Betriebs-, Sach- und Honorarkosten für die Jugendräume.

Frau Borkowski: Es ist auffällig, dass die Bildungsstätte Amicus viel mehr Betriebs-, Sach- und Honorarkosten bekommt als die anderen – woran liegt das?

Frau Müller: Das hat einen anderen Förderhintergrund aus der Förderrichtlinie.

In der Anlage 5 haben wir die Projekte und Maßnahmen, die in der Regelförderung sind; so wird schon seit Jahren gefördert.

In Anlage 6 sind die Projekte und Maßnahmen der Jugendsozialarbeit in der Regelförderung, auch so wie bisher, aufgeführt.

Anlage 7 beinhaltet die Neuordnung der mobilen Jugendarbeit. Insgesamt ist es ganz gut angelaufen, bis auf die Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck. In Arneburg-Goldbeck ist es die Situation im Moment, im Moment ist es wieder in der Diskussion und wir rechnen stark damit, dass wir im 1. Quartal eine Meinungsänderung der einzelnen Mitgliedsgemeinden der Verbandsgemeinde erreichen werden. Wir versuchen, dort weiter Überzeugungsarbeit zu leisten. Aber bis spätestens zum Ende des 2. Quartals muss eine Entscheidung getroffen sein, sonst hätten wir im Zweifel Probleme, das Geld vernünftig für Maßnahmen der Jugendarbeit einzusetzen. Die Hansestadt Stendal sagt, im Rahmen ihrer Kommune haben sie dafür im Moment keinen Bedarf, weil sie z. B. selber auch Streetworker vorhalten, da müssen wir sehen, inwieweit das letztlich auf dem Territorium und auch in der Fläche der Hansestadt Stendal ausreicht.

Frau Borkowski fragt noch mal nach dem DRK: Die tauchen zweimal mit der gleichen Summe auf, einmal Anlage 5.3 für Zuwendungen und Maßnahmen und nochmal Anlage 4.2 die gleiche Summe als Zuschuss für Honorar- und Betriebskosten.

Frau Müller wird in den Unterlagen nachsehen und eine kurzfristige Antwort geben.

Frau Borkowski: Wie hat sich die Verteilung auf die Planungsräume gestaltet? War das problemlos oder gab es Schwierigkeiten?

Frau Müller: Generell ging das alles recht unkompliziert und im Einvernehmen mit den Beteiligten. Probleme hatten wir in Tangerhütte und das fanden wir im Verhalten eines Trägers auch nicht ganz fair. Aber nächste Woche wird noch mal ein gemeinsames klärendes Gespräch stattfinden. Nichtsdestotrotz sind aber die Entscheidungen entsprechend gefallen. Die Stadt Tangerhütte hat sich für das Konzept des Bewährungshilfevereines entschieden, da ist nichts gegen zu sagen. Es wurde eine Lösung gefunden, dass auch die Kunstplatte mit ihrem Angebot sinnvoll eingesetzt werden kann.

Insgesamt war es spannend, auf die Kommunen zuzugehen und zu sagen: Wir wollen von euch noch mal 10.000 Euro – ihr kriegt auch etwas Gutes dafür. Das waren interessante Gespräche und auch für uns eine ganz andere Erfahrung. Es hat aber auch gezeigt, dass die Verantwortlichen in den Kommunen durchaus Interesse für ihre Jugend haben.

Für die Träger ist das kein neues Geschäft, aber der Erfolg dieses Modells wird auch ganz viel davon abhängen, wie es den in der mobilen Jugendarbeit vor Ort tätigen Kollegen gelingt, nicht nur mit den Kinder etwas zu machen, sondern das, was sie tun, auch zu transportieren, dass es wahrgenommen wird von denen, die entscheiden.

Frau Theil: In Anlage 2 findet im Bereich Elb-Havel-Land die Jugendarbeit in verschiedenen Orten statt?

Frau Müller bejaht das. Diese Übersicht zeigt auch ein Stück Historie und geschichtliche Entwicklung der Jugendarbeit im Landkreis Stendal. Durch das große Engagement des Jugendfreizeitentrums Elb-Havel-Winkel und den dort handelnden Personen wurde es schon immer geschafft, die Kommunen mit im Boot zu haben. Die Kommunen haben schon immer mitfinanziert.

Frau Hartel hat eine Frage zu Anlage 2, Arneburg-Goldbeck. Es ist ja ein ganz schön hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, und die Verwaltungsgemeinschaft hat keinen Bedarf angemeldet – bleiben die Kinder und Jugendlichen da auf der Strecke?

Frau Müller: Genau das ist Frage, und wie ich vorhin schon sagte, gehe ich davon aus, dass das noch nicht der Endstand ist. Aber im Zweifel muss man das über einen begrenzten Zeitraum so hinnehmen.

Herr Rettig: Aber das wurde von Anfang an so gesagt; es ging um die Co-Finanzierung durch der Kommune und ich betone, dass die Haushalte nicht nur vom Bürgermeister, sondern auch vom Stadtrat beschlossen werden. Wir haben damals gesagt, wenn nicht co-finanziert wird, ist es nicht so, dass uns die Jugendlichen leidtun und wir trotzdem das Geld geben – es muss schon etwas passieren. Sonst hätten wir ja den Beschluss gar nicht fassen müssen. Vielleicht muss man mal mit den jeweiligen Gemeinderäten sprechen, dass denen die Tragweite wirklich bewusst wird. Wir als Jugendhilfeausschuss haben aber keine andere Chance.

Frau Theil: War das in den anderen Jahren auch schon so in Arneburg-Goldbeck?

Frau Müller: Ja, aber nicht so massiv. Über die mobile Jugendarbeit hatten wir sie aber mit im Boot, weil nichts co-finanziert werden musste.

Frau Güldenpfennig lässt über die DS 338/2017 abstimmen. Mit 6 Ja-Stimmen wird die Vorlage einstimmig angenommen.

#### **zu TOP 7 Bericht gem. § 6 Abs. 8 KJHG-LSA, hier: Aktuelle Betreuungssituation unbegleiteter minderjähriger ausländischer Kinder und Jugendlicher (UMA)**

Frau Müller berichtet über die aktuelle Betreuungssituation unbegleiteter minderjähriger ausländischer Kinder und Jugendlicher.

Hinweis: Die PowerPoint liegt dem Protokoll als Anlage bei.

An der Diskussion beteiligen sich Herr Rettig, Herr Stoll, Herr Kloft, Frau Güldenpfennig, Herr Schmitt, Herr Swiderski.

#### **zu TOP 8 Anfragen und Anregungen**

Herr Wulfänger berichtet über den Stand der Kita-Bedarfsplanung, welche im Unterausschuss erarbeitet wurde. In der nächsten Sitzung des JHA (außerordentliche Sitzung am 28.03.2017, 17.30 Uhr, Raum Havelberg) soll dieser Entwurf der Kita-Bedarfsplanung vorgestellt werden mit all den Einwendungen, die eingegangen sind.

Frau Güldenpfennig bestätigt den außerordentlichen Sitzungstermin. Sie bittet um Zuarbeit, welche Themen den Ausschuss interessieren, die hier dann im Rahmen unseres Auftrages diskutiert werden können. So könnte z. B. im Rahmen der frühen Hilfen die "Begrüßungstasche" für die Neugeborenen vorgestellt werden.

Frau Borkowski: Im Rahmen des Projektes "Demokratie leben" ist der Landkreis dabei, seit 2015 ein Jugendforum aufzubauen, da könnte es interessant sein, was da passiert ist.

Frau Güldenpfennig: Es sollte ja bereits Anfang des Jahres eine gemeinsame Sitzung mit dem Sozialausschuss zur Kinderarmut stattfinden, aber aufgrund unseres Arbeitspensums mit der Bedarfsplanung, wollten wir das etwas nach hinten verschieben. Wir behalten das im Auge. Aber ich bin der Meinung, das Papier ist die eine Sache; wir sollten uns überlegen, wie können wir gewisse Dinge ändern, um Erfolge zu erreichen. Nur uns die ganze Sache noch mal anzuhören ist nicht Sinn und Zweck. Wir haben z. B. gehört, dass die BuT-Anträge nicht immer abgerufen werden; hier wäre es wichtig, um das zu ändern, wie könnten wir die Eltern anleiten. Es sollte diskutiert werden, was sollte besser ausgenutzt werden, denn die Gelder sind ja da. Über zeitnahe Informationen und Vorschläge würden wir uns freuen.

Frau Borkowski: Man sollte nicht nur auf die monetäre Ebene schauen, sondern einfach schaut, was es außerhalb von Finanzplus für Ressourcen gibt, um Kinder in Armutslagen zu unterstützen. Auch da ist eine ganze Menge machbar, was nicht unbedingt mit dem Geldfluss unmittelbar zu tun hat.

Frau Güldenpfennig sieht immer einen Teil, den die Träger leisten, indem Jugendarbeit vorgehalten wird. Das ist eine Sache, um viele aufzufangen. Vielleicht stellen die Träger ihre Auslastung mal vor, z. B., wieviele Kinder es gibt, was alles getan und angeboten wird. Das ist für mich handhabbar.

Herr Swiderski: Vielleicht könnte man mal darüber sprechen, welche Ferienfreizeiten es insgesamt gibt. Ich weiß zwar, was unser Bereich macht, aber was andere machen, weiß ich nicht.

Herr Kloft verweist auf die Ferienbörse vom Landkreis.

Frau Borkowski (Verein Kinderstärken e. V.) arbeitet seit Oktober an einer bundesweiten Studie zu dem Thema mit. Wir werden bis Mai die Ergebnisse dazu vorstellen. Es gibt Untersuchungen in fünf verschiedenen Handlungsfeldern, was kann gemacht werden in Kitas, in der Stadt, im Bereich Gesundheit usw.

Frau Güldenpfennig wird mit Frau Paschke sprechen, dass eine gemeinsame Sitzung nach der Vorstellung der Ergebnisse dieser bundesweiten Studie stattfindet.

Herr Bösel: Frau Müller hatte mal angesprochen, sie könne vortragen, dass zwangsläufig kleine Kitas nicht unbedingt teurer sind als große – das wäre auch ein Thema.

Frau Müller wird das kommunizieren, aber es ist ganz viel Arbeit, das vorzubereiten, und momentan muss man wichten. Wir sind momentan personell, auch in dem Bereich, am Limit. Sobald das aufgearbeitet ist, wird es im Ausschuss besprochen. Und es ist noch für das erste Halbjahr geplant.

Eine große Bitte: Wir haben die Sitzungstermine, und wir sind für jede Information und für jeden Themenvorschlag offen.

Frau Güldenpfennig schließt den öffentlichen Teil um 19.08 Uhr; die Nichtöffentlichkeit wird hergestellt.